



Natur- und gemeinwesenorientierte

Konzeption

der

Kindertagesstätte „Lütt Insulaners“

Spiekerooog

2013

Inhaltsverzeichnis

1. ***Der Kindergarten „Lütt Insulaners“ Spiekeroog stellt sich vor***
2. ***Einleitung***
3. ***Bildung, Erziehung und Betreuung***
4. ***Ziele unserer pädagogischen Arbeit***
5. ***Unser konzeptioneller Schwerpunkt : „KLEIN UND MITTENDRIN“***
6. ***Worum es in unserem pädagogischen Alltag geht
und wie wir den konzeptionellen Schwerpunkt einbeziehen....***
7. ***Betrifft..... die Heuler***
8. ***Betrifft die Seehunde***
9. ***Vorschularbeit***
10. ***Worum es in unserem pädagogischen Alltag auch noch geht
und was uns besonders wichtig ist.....***
11. ***Erziehungspartnerschaft mit Eltern / Elternrat***
12. ***Öffentlichkeitsarbeit***

13. Feste und Veranstaltungen

14. Literatur/ Impressum

1. Die Kindertagesstätte „Lütt Insulaners“ Spiekeroog stellt sich vor

Die Kindertagesstätte „Lütt Insulaners“ liegt mitten im Dorf der Inselgemeinde Spiekeroog. Sie entstand zu Beginn der 1970er Jahre als evangelischer Kindergarten.

1979 übernahm die Gemeinde Spiekeroog die Trägerschaft für den kleinen Kindergarten und führte die Aufgabe durch die Einrichtung eines Spielkreises fort.

1989/ 1990 zeichnete sich die Notwendigkeit ab, das bisherige Platzangebot erheblich zu vergrößern. Unter der Trägerschaft der Gemeinde fand eine bauliche Erweiterung mit dem Ziel, einen Kindergarten mit zwei Gruppen zu schaffen, statt.

Im Sommer 1991 erhielt der Spielkreis von Seiten der aufsichtsführenden Behörde (Bezirksregierung Oldenburg) erneut den Status „Kindergarten“ und die Genehmigung für die Einrichtung zweier Gruppen mit je 20 Kindern.

Das Stammpersonal, eine Erzieherin (Kindergartenleitung) und eine Kinderpflegerin, wurde um eine weitere Fachkraft aufgestockt und eine jährlich neu zu besetzende Vorpraktikantenstelle konnte installiert werden.

Von 1992 bis 1995 wurde die Einrichtung als zweigruppiger Kindergarten geführt.

Ab Sommer 1995 bestand dann lediglich eine Gruppe fort, in der drei Mitarbeiterinnen (Erzieherin, Kinderpflegerin, Helferin) die Betreuungsaufgaben übernahmen.

Im Laufe der kommenden Jahre sank die Kinderzahl tendenziell weiter. Gleichzeitig lebte die Fachdiskussion um den Elementarbereich in einer kaum je dagewesenen Intensität auf. Dazu gehörte auch die Auseinandersetzung mit dem Bereich der Krippenbetreuung, also mit der pädagogischen Arbeit von unter dreijährigen Kindern. Im Kindergarten Spiekeroog fanden diese beiden parallelen Entwicklungen Antwort darin, dass ab 2002 auch Eineinhalbjährige in den Kindergarten aufgenommen wurden.

Heute, 2013 wird der Spiekerooger Kindergarten nun als 2-gruppige Kindertagesstätte geführt, in den alle Kinder mit gemeldetem Wohnsitz auf Spiekeroog nach Vollendung ihres ersten Lebensjahres aufgenommen werden können. Heuler und Seehunde werden jeweils die Krippen- und Kindergartengruppe genannt.

Das Mitarbeiterinnenteam der Spiekerooger Kindertagesstätte besteht zur Zeit aus drei Erzieherinnen und einer Sozialassistentin.

Regelmäßig wird von der Elternschaft ein Elternbeirat gewählt.

Unsere Kindertagesstätte ist außerhalb seiner regulären Öffnungszeiten zudem ein wichtiger Ort der Begegnung für Kinder. So beherbergt er z.B. die Gitarren- und Flötengruppe als Angebot für Inselkinder.

Im folgenden Text wird die Kindertagesstätte weiterhin als Kindergarten bezeichnet, wie es bei uns auf Spiekeroog üblich ist. Aufgrund einer besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet und in der Regel die weibliche Form (z.B. Erzieherin, Elternvertreterin) verwendet.

Selbstverständlich sind damit gleichermaßen auch die männlichen Vertreter gemeint.

Infos rund um den Kindergarten „Lütt Insulaners“ Spiekeroog

Adresse
Kindertagesstätte „Lütt Insulaners“
Noorderloog 29
26474 Spiekeroog
Telefon 04976 / 1405
Email luett-insulaners@ewetel.net

Träger des Kindergartens:
Gemeinde Spiekeroog, Rathaus
Westerloog 2
26474 Spiekeroog
Telefon: 04976 / 9193301
Fax: 04976 / 9193350
Internet: info@gem.spiekeroog.de

MitarbeiterInnen- Stand 2013

Vier pädagogische Mitarbeiterinnen sind für die Betreuung der Kindergartenkinder auf Spiekeroog zuständig:

Svenja Gieseke, Erzieherin, Leiterin der Einrichtung
Heilwig Brings, Erzieherin im Gruppendienst
Christina Frank, Erzieherin im Gruppendienst
Kerstin Freier, Sozialassistentin im Gruppendienst

Aufnahme in den Kindergarten

Kinder ab der Vollendung des 1. Lebensjahres bis zu Ihrer Einschulung haben (ab August 2013) einen Rechtsanspruch auf einen Krippen-, bzw. Kindergartenplatz
Unsere Krippegruppe bietet 15, die Kindergartengruppe 23 Betreuungsplätze, inklusive 4 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.

Kommt ein Kind neu in den Kindergarten, hat sowohl das Kind, als auch die Familienbezugsperson die Möglichkeit, mindestens 2 Wochen lang den Kindergarten an Schnuppertagen kennenzulernen. Es folgt ein Auswertungs- bzw. ein Aufnahmegespräch, in dem für den Kindergartenalltag wichtige Informationen ausgetauscht werden sowie die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft gelegt wird.

Öffnungszeiten/ Ferienzeiten

Öffnungszeiten der Krippe (Heuler):

Montag bis Freitag von 8.45 Uhr bis 13.00 Uhr

Öffnungszeiten des Kindergartens (Seehunde):

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Kinder können fließend bis 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Sind Geschwisterkinder in beiden Gruppen, besteht die Möglichkeit, beide Kinder zu Randzeiten bei den Seehunden mitzubetreuen. Auch die Möglichkeit, eines vorzeitigen Abholens ist nach Absprache möglich.

Kann ein Kind wegen Krankheit, Urlaub oder anderen Terminen nicht in den Kindergarten kommen, sollte es bitte von seinen Eltern im Kindergarten rechtzeitig entschuldigt werden.

Der Kindergarten schließt regelmäßig eine Woche in den Sommer- und Herbstferien sowie drei Wochen von Weihnachten bis über den Jahreswechsel hinaus.

Die Schließzeiten sind dem Ferienplan der Inselfschule angepasst.

2. Einleitung

Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zu Rande

Johann Wolfgang Goethe

Das Wort Goethes ist lebensnah und unbedingt richtig.

Es ist eine Alltagsweisheit und wir wissen alle, dass es nur zu wahr ist. Wir wissen auch, dass es ein gutes Bild hergibt für die Wahrheiten, die die menschliche Entwicklung beschreiben.

Es kommt auf den Anfang an !

Wie niemals zuvor in der Geschichte¹ können wir, und das ist im Gegensatz zu Goethes Lebzeiten neu, so fundiert und wissenschaftlich abgesichert erklären und nachweisen.

Es kommt auf den Anfang an !

Erkenntnisse unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen bestätigen nachhaltig, dass in den Jahren vor Schuleintritt bereits die Grundlagen wesentlicher Chancen der kindlichen Entwicklung gelegt werden.

Insbesondere die Entwicklungspsychologie, die Hirnforschung, die Bildungsforschung und auch Ergebnisse innovativer pädagogischer Arbeit haben großen Anteil an diesem Wissensfortschritt der letzten Jahre.

Kinder im frühen Alter, so ist gewiss, gelten als die BESTEN LERNER der Welt², sie sind kompetente, neugierige, mutige Lerner mit einem eigenen Willen zu lernen, zu erkunden und sich aktiv im Dialog mit anderen Menschen zu entwickeln³. In keinem anderen Lebensalter haben alltägliches Handeln und Erfahrungen solche Auswirkungen auf die Ausbildung von Grundstrukturen des Gehirns. Diese sind für das künftige Lernvermögen von grundlegender Bedeutung.

Kleine Kinder lernen auf ihre eigene Weise. Eine Vorverlängerung schulischer Lernformen ins Kindergartenalter wäre dem nicht angemessen. Bildungsprozesse im Vorschulalter werden vielmehr angestoßen durch unmittelbare Erfahrungen mit der Welt und mit anderen Menschen, durch kommunikative und kooperative Aktivität. Kleine Kinder lernen durch aktives Handeln und stets ganzheitlich. Der Erwerb von Wissen über die Welt, über andere, über sich selbst ist noch nicht voneinander trennbar, d.h. kognitives, soziales, emotionales und motorisches Lernen geschieht in einer nicht auflösbaren Einheit. Jeder dieser Aspekte frühen Lernens ist deshalb gleichrangig !

Kindliche Bildungsprozesse im Vorschulalter sind dabei nicht nachholbar und es ist deshalb unverzichtbar⁴,

¹ vgl. World Assoziation for Early Childhood Education, 1999

² Donata Elschenbroich, 2001

³ Dahlberg, 2004

⁴ vgl. BMFSFJ, 2003

eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich herzustellen und zu sichern. Die Konzeption des Kindergarten „Lütt Insulaners“ Spiekeroog wurde in diesem Sinne entwickelt. Sie entstand im Laufe des Jahres 2007 begleitet von einem intensiven fachlichen Auseinandersetzungs- und Fortbildungsprozess im Team. Ziel dabei war, eine zeitgemäße und wertvolle Form von Elementarpädagogik zu konzipieren und zu sichern sowie gleichzeitig jene Vorteile, Besonderheiten und einmaligen Ressourcen, über die der Spiekerooger Gemeindegarten - nicht zuletzt durch seinen Standort - verfügt, zu berücksichtigen und lebendig zu machen.

In den Jahren 2010 und 2013 wurde die Konzeption überarbeitet.

3. Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindergarten „Lütt Insulaners“ Spiekeroog

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist von höchster Bedeutung für die Fortentwicklung der Kinder. Es ergeben sich, so wurde in langjährigen Forschungsprozessen⁵ ermittelt, nachhaltige Vorteile für eine gelingende – auch schulische - Weiterentwicklung der Kinder, denen eine qualitativ wertvolle vorschulische Förderung zuteil wurde. Defizite hingegen, die in dieser frühen Phase entstehen, verstärken sich im weiteren Entwicklungsverlauf. So können Kinder mit positiven, fördernden und anregenden vorschulischen Erfahrungen bei Einschulung Entwicklungsvorsprünge von bis zu einem Jahr aufweisen.

Unabdingbar ist deshalb, dass gute Kindergartenpädagogik zu einem geplanten und zielgerichteten Angebot wird. Eben dies ist der Sinn dessen, unsere Arbeit, unsere Angebote, Grundsätze, Ansprüche und Ziele in der hier vorliegenden Konzeption verlässlich festzuschreiben. Damit wird die Kindergartenarbeit auf Spiekeroog in ihren wichtigsten Eckdaten deutlich und auch kontrollierbar.

Sie ist nicht zuletzt personenunabhängig und wird somit zum Standard für diesen pädagogischen Bereich in der Inselgemeinde, die als Träger der Einrichtung jede neue Mitarbeiterin, jeden neuen Mitarbeiter auch auf die Konzeption im Rahmen des Arbeitsvertrages verpflichten wird. Änderungen und Fortschreibungen, Verbesserungen und Neuerungen der Konzeption des Kindergartens werden zukünftig ohne Frage zu den Aufgaben des pädagogischen Teams gehören. Dem allerdings wird keineswegs Beliebigkeit des Teams zugrunde liegen, vielmehr wird dem stets ein geordneter Aushandlungs- und Abstimmungsprozess zwischen Team, Träger und Elternschaft vorangehen.

Gute, förderliche Elementarpädagogik muss sich dabei stets auf eine reflektierte Grundhaltung dem Kind wie der gesamten Aufgabe gegenüber stützen.

Die wichtigste Leitorientierung unserer pädagogischen Arbeit ist:

Alle Kinder sind gleich - jedes Kind ist anders⁶

Hier verbirgt sich unserer Ansicht nach, will es auf den ersten Blick auch so scheinen, keineswegs ein Widerspruch, sondern eine der wichtigsten Leitorientierungen unserer pädagogischen Arbeit.

GLEICH sind alle Kinder in ihrer Angewiesenheit auf andere Menschen, die sie versorgen und die Geborgenheit, Sicherheit und Anregungen geben. Sie sind alle gleichermaßen angewiesen darauf, angenommen zu werden und mit unbestreitbarem Recht dazu zu gehören.

⁵ vgl. Tietze, et al., 1999

⁶ Berliner Bildungsprogramm, 2004

Alle Kinder brauchen Begleiter ihrer Entwicklung, die dies unbeirrbar und bedingungslos in einem Geist tun, der das gleiche Recht jedes Kindes berücksichtigt, jeweils als Individuum in seiner Einzigartigkeit, mit seinen individuellen Vorlieben und Abneigungen, mit seinen besonderen Begabungen und Beeinträchtigungen –also seinem ANDERSSEIN- wahrgenommen zu werden.

„Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist anders“ spricht somit von dem gleichen Recht ALLER Kinder, jeweils individuell angemessene und spezielle Antworten auf ihre Entwicklung, ihr Leben und Lernen zu erhalten, die deren Einzigartigkeit annehmen und würdigen.

4. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- ***Achtung, Interesse und Vorurteilsfreiheit gegenüber jedem einzelnen Kind***
- ***Kinder als kompetente, neugierige und mutige Lerner anzusehen.
Einen Lebensraum in der Kita zu bieten, um altersgemäße und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.***
- ***Verlässlichkeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen dem Kind ein sicheres Umfeld zu geben, in dem es jederzeit Schutz und Hilfe erfährt***
- ***Vielfältige Lernimpulse durch interessante Projekte zu schaffen, um eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen***
- ***Regeln und Grenzen im sozialen Miteinander zu vermitteln***
- ***selbstverständliche Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder***
- ***Raum schaffen für ein eigenes Lerntempo ohne Druck- und Leistungsansprüche***
- ***Freiraum für unbewertetes und unbeeinflusstes Spiel der Kinder***

- **geschlechtssensiblen Umgang mit Jungen und Mädchen**
- **Die Nutzung der außergewöhnlichen Chancen, die sich für die Kinder durch das Aufwachsen auf der Nordseeinsel Spiekeroog ergeben**
- **Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Personal in Form einer Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes**

5. Unser konzeptioneller Schwerpunkt : „KLEIN UND MITTENDRIN“

Wenn es gilt, die Vorteile, Besonderheiten und einmaligen Ressourcen, über die der Spiekerooger Gemeindecindergarten verfügt, mit einer zeitgemäßen, wertvollen Pädagogik im Elementarbereich zu verknüpfen, rückt insbesondere der Standort unseres Kindergartens ins Zentrum der Überlegungen. Die besonderen Bedingungen, unter denen auf Spiekeroog Elementarpädagogik verwirklicht werden kann, geraten als unverzichtbar zu nutzende Chance ins Bewusstsein.

In der fachlichen Diskussion über das Aufwachsen von Kindern in unserer heutigen Gesellschaft kursiert der Begriff „VERINSELTE KINDHEIT“⁷

„VERINSELTE KINDHEIT“ meint die Tatsache, dass Kinder heute in weitgehend isolierten Kinderwelten aufwachsen, die die Begegnung mit der realen Welt außerhalb dieser „pädagogischen Inseln“ nicht oder lediglich am Rande einbeziehen. Verkehr, Entfernungen, Schnelllebigkeit, Lerndruck und vieles mehr verursacht und verstärkt diese Tendenz der Isolierung.

Donata Elschenbroich⁸ sagt:

„Menschen sind Wesen, die nicht nur geboren werden, sondern noch zur Welt kommen müssen.“

**Um uns in der Welt schrittweise einquartieren zu können,
sind wir darauf angewiesen, dass man sie uns zeigt.“**

Die Welt kennen zu lernen und Weltwissen zu erwerben, bedarf, dies ist naheliegend, der Vermittlung durch andere Menschen. Voraussetzung dafür ist die Öffnung pädagogischer Einrichtungen einerseits und ebenso die Offenheit der Welt gegenüber den Kindern.

So schwierig die Verwirklichung dessen üblicherweise anderswo auch sein mag, so nah und zugänglich ist auf unserer Insel sowohl die natürliche Umwelt als auch das dörfliche Leben mit all seinen Facetten.

Insofern hat der Begriff „VERINSELTE KINDHEIT“ für uns auf Spiekeroog eine gänzlich andere Bedeutung als in der Fachdiskussion von Kindheitsforschern und Soziologen. Für uns kann „VERINSELTE KINDHEIT“ eine Bedeutung erhalten, die eben nicht von Isolierung der Kinder und Abschottung des Kindergartens als eine pädagogische „Nebenwelt“ spricht. Für uns kann

⁷ vgl. Nave-Herz, 2002

⁸ Donata Elschenbroich, 2001

„VERINSELTE KINDHEIT“ die pädagogisch unschätzbar wertvolle Chance bedeuten, der realen Lebenswelt in Natur und Gemeinwesen tatsächlich und unmittelbar begegnen zu können.

***Kinder müssen ihre Erkenntnisse
aus der wirklichen Wirklichkeit beziehen***
Rolf Oerter

Mit dem Gedanken, diese unvergleichbar guten Chancen für das Aufwachsen der Kinder in unserer Mitte zu nutzen, wird der Kindergarten auf Spiekeroog den Schwerpunkt seiner pädagogischen Arbeit - in ständiger Verknüpfung mit allgemeinen elementarpädagogischen Bildungs- und Erziehungsangeboten - auf eine Natur- und Gemeinwesenorientierung legen. Das heißt, der Kindergarten wird seine Türen öffnen, um mit den Kindern den unmittelbaren Lebensraum zu erkunden, Menschen zu fragen, ihnen zuzusehen, Geschehnisse und Abläufe des täglichen Lebens genau zu beobachten und direkt mitzuerleben, was in Natur und gesellschaftlichen Leben so geschieht.

Wir brauchen natürlich dabei die Unterstützung der Eltern, die von ihren Berufen erzählen, ihre Arbeitsplätze zeigen und auch ihre besonderen Fähigkeiten und Interessen einbringen. Wir brauchen auch die Unterstützung aller anderen Menschen auf unserer Insel und ihre Bereitschaft, die Kinder in unsere Mitte hineinzulassen und mitzuhelfen dabei, ihnen die wirkliche Wirklichkeit in Natur und Gemeinwesen zu zeigen. Ebenso wird der Kindergarten seine Türen öffnen, um die Mitglieder der Gemeinde Spiekeroog bei sich Gast sein zu lassen.

**Der Kindergarten hat um Unterstützung und Bereitschaft,
sich zu öffnen und mitzumachen, geworben.....**

Die Freundlichkeit und begeisterte Bereitschaft, auf die wir stießen,
als wir die Menschen der Insel ansprachen, war beeindruckend und freut uns zutiefst.

Nicht mit allen, die unseren kleinen Kindern etwas zu bieten haben, konnten wir sprechen und ihre Bereitschaft hier dokumentieren. Jeder und jede, der/die gleichwohl ihr Engagement einbringen können und wollen, bitten wir an dieser Stelle herzlich, ohne Scheu und jeder Zeit zu uns in den Kindergarten zu kommen, anzurufen oder uns im Dorf anzusprechen.

VIELEN DANK !

**Ich bin bereit mitzuhelfen,
den Kindergartenkindern die Welt zu zeigen !**

Bürgermeister
Mitarbeiter der Gemeinde Spiekeroog
Polizei Spiekeroog

Getränkehandel
Inselapotheke
Zeltplatzkiosk

Feuerwehr Spiekeroog
Kurverwaltung/ Hafen
DEHOGA Spiekeroog
AG der gemeinnützigen Heime
DGZRS Gruppe Spiekeroog
Neue Zeiten GmbH
Inselschule
Hermann Lietz-Schule
Inselarzt
Pastor der evangelischen Kirchengemeinde
Post
Frischemarkt
EDEKA Sanders
Feinkost Schröders
Inselbäckerei
Fleischerei

Buchhandlung Inselzauber
Spedition
Volksbank, Zweigstelle Spiekeroog
Zweigstelle der Sparkasse LeerWittmund
GMA, Abfallentsorgung Spiekeroog
Klärwerk des Wasserverbandes
Küstenschutz, NLWKN Spiekeroog
EWE Station Spiekeroog
Postagentur und Internetcafe
Inselbote
Nationalparkhaus Wittbülten
Inselmuseum
Islandhof
Reitschule Petschat
Bienenbelegstation
Zirkus Tausendtraum

6. Worum es in unserem pädagogischen Alltag geht und wie wir den konzeptionellen Schwerpunkt einbeziehen....

Unsere Arbeit und der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Der Niedersächsische Orientierungsplan zeigt die Aufgaben und zu erbringenden Leistungen innerhalb der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich auf. Die Arbeit der Kindergärten soll darüber niedersachsenweit⁹ eine verbindliche Ausrichtung und verlässliche Qualität erhalten. Die Einrichtungen selbst wiederum sind gehalten, diese in ihre jeweiligen einrichtungsspezifischen Konzeptionen aufzunehmen.

Neben den Empfehlungen für die Bereiche „Schulvorbereitung“, „Beobachtung und Entwicklungsdokumentation“, für „Elternarbeit“ sowie Qualitätsentwicklung und –sicherung, wird sich die alltägliche pädagogische Arbeit vom Materialangebot bis zur Planung von themengebundener Arbeit und Projekten mit den Kindern eng an den im Orientierungsplan niedergelegten Förderbereichen orientieren .

Die Lernbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans

- **Lernbereich 1- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**
(z.B. Gefühle zeigen können, Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen)
- **Lernbereich 2 - Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**
(z.B. eigene Konstruktionen mit Spiel- und Baumaterialien finden, experimentieren)

⁹ In allen 16 Bundesländern Deutschlands wurden mittlerweile ebenso Rahmen- und Orientierungspläne für den Elementarbereich entwickelt.

- **Lernbereich 3 - Körper-Bewegung-Gesundheit**
(z.B. positive und vielfältige Erfahrungen beim Bewegen, Turnen)
- **Lernbereich 4 - Sprache und Sprechen**
(z.B. sich mitteilen, bei Gesprächen aktiv teilnehmen, Lieder, Bilderbücher, Wortschatz)
- **Lernbereich 5 - Lebenspraktische Kompetenzen**
(z.B. sich selbstständig an- und ausziehen, mit Messer & Gabel essen, beim Kochen helfen)
- **Lernbereich 6 - Mathematisches Grundverständnis**
(z.B. messen und abwiegen, abzählen, Mengen vergleichen, geometrische Formen)
- **Lernbereich 7 - Ästhetische Bildung**
(z.B. Wahrnehmung von Sinneseindrücken in Natur, Kunst, die „Schönheit“ erkennen)
- **Lernbereich 8 - Natur und Lebenswelt**
(z.B. Jahreszeiten wahrnehmen, nachhaltige Entwicklung, Mülltrennung, Dünen- und Umweltschutz)
- **Lernbereich 9 - Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**
(Feste und Rituale aus der eigenen/anderen Kulturkreisen, Philosophieren)

Orientierung an den Lernbereichen

Die Orientierung an den Lernbereichen bedeutet konkret, dass auf die Bereitstellung solcher Spiel- und Lernmaterialien geachtet wird, die die Förderbereiche tatsächlich ansprechen. Orientierung an den Lernbereichen heißt aber auch, alle Förderangebote, jede thematische Planung, jegliche Projektplanungen daraufhin gewissenhaft abzustimmen, ob und wie die Lernbereiche jeweils einbezogen und angesprochen werden.

Die Einbeziehung unseres konzeptionellen Schwerpunktes.... ...ein Beispiel aus dem Kindergartenleben....

Die Natur unseres Lebensraumes (Lernbereich 8) liegt uns am Herzen und interessiert uns sehr. Da ist es klar und nur zu selbstverständlich, dass wir uns im Rahmen unseres Projektes rund um das Thema „MÜLL“ zusammen mit den Kindern aufmachen, um uns auf der Insel mal genauer umzusehen und – VOR ALLEM !! - mal ganz genau hinzusehen. Viele offene Augen von vielen klugen, kleinen Kindern entdeckten dabei in unserem schönen Inselwäldchen viele kleine und große Dinge, die wirklich nicht ins Wäldchen gehören – SONDERN IN DEN MÜLL !!

Da lag es nicht fern, dass viele kleine Hände dafür sorgten, dass das, was nicht ins Wäldchen gehört sondern in den Müll auch in den Müll geschafft wurde. Das Wäldchen wurde blitzblank geräumt und bei weiteren Waldbesuchen sammeln wir natürlich weiterhin den Müll ein. Und das natürlich überall!

... und noch ein Beispiel von vielen zukünftig möglichen....

Denkbar wäre eine Einladung an Menschen der Insel in den Kindergarten, die nicht allein Hochdeutsch sondern zudem das Plattdeutsche sprechen. Die Kinder lernen zum Beispiel auf plattdeutsch „ich habe Hunger“ „ik hep schmach“ zu sagen.

Sie lernen aber auch viel mehr als das. Sie lernen auf spielerischer Weise, sich in einer neuen Sprache zu verständigen und, was mindestens so wichtig ist, dass Sprache ein Symbolsystem ist, das dazu verhilft, dass Menschen sich etwas erzählen können.

Wenn man sich gegenseitig etwas erzählen kann, das wissen bereits kleine Kinder, fühlt man sich verstanden, kann man nach Hilfe fragen, um etwas bitten, sich zum Spielen verabreden oder, oder.....

Freies Spiel

Freies Spiel besitzt tiefen Sinn für die Entwicklung des Kindes. Es ist DIE kindgemäße Form, sich Wissen anzueignen, Erfahrungen zu bewältigen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Im Spiel erwerben Kinder ein Verständnis von sich und der Welt. Deshalb ist es das zentrale Medium der Entwicklungs- und Lernförderung¹⁰. Bereits Jean-Jaques Rousseau, einer der großen Pädagogen und Denker des 18. Jahrhunderts, hebt die Bedeutung des Spiels hervor. Er sagt, was wir heute auch wissenschaftlich fundiert bestätigen können: Im Spielen vollzieht das Kind pädagogisch erwünschtes Verhalten, nämlich inmitten einer erfüllten, freudvollen Gegenwart arbeitet es zugleich (unbewusst) für seine Zukunft. Denn die körperlichen, geistigen und emotionalen Leistungen, die aus eigenem Antrieb in das Spiel eingebracht werden, entwickeln und üben die Kräfte des Kindes¹¹.

Die Einbeziehung unseres konzeptionellen Schwerpunktes.....

Im Freispielbereich geht es uns insbesondere darum, das Materialangebot so zu variieren, dass neue Impulse zum Nachspielen von gemachten Erfahrungen eingebracht werden.

Das heißt zum Beispiel, dass nach dem möglichen Besuch in der Verwaltung der Gemeinde, ein Schreibtisch mit Papieren, Stempeln, Schreibzeug und Telefon zum Spiel einlädt oder dass beim Einblick in ärztliche Tätigkeit vollständige Medizinkoffer für Kinder zum Nachspielen bereitgestellt werden.

Anregungen und Impulse in geplanten Projekten und themenbezogenen Angeboten

Neben dem freien Spiel benötigen Kinder Anregungen, die ihr Weltwissen und Handlungsfähigkeit erweitern, die sie sich jedoch nicht von sich aus eröffnen können. In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern regelmäßig themenorientierte Projekte an, die sich ausrichten einerseits an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, gleichzeitig aber auch jene Themen aufgreifen, die wir aus professioneller elementarpädagogischer Sicht als wichtig und notwendig für die Welterfahrung der Kinder erachten. Die Themenorientierung ermöglicht es, eine Zeit lang in ein Thema einzutauchen und auf unterschiedlichen

¹⁰ vgl. Tietze et al., 2003

¹¹ vgl. Blankertz, 1992

Wegen Erfahrungen zu machen. Die Neugier, Frage- und Forschungslust der Kinder wird angeregt und Erwachsene und Kinder können sich gemeinsam auf den Weg begeben, den Dingen auf den Grund zu gehen. Eltern werden über Projekte und themenbezogene Angebote stets detailliert informiert.

Die Einbeziehung unseres konzeptionellen Schwerpunktes....ein Beispiel.....

Der November ist ein trüber Monat, oft ist es neblig und grau, es regnet viel und draußen zu spielen, macht nicht immer Spaß. Dazu passt für uns ein Novemberprojekt, das dem etwas entgegen setzt, mit dem Thema „Wellness“. Ein breites Spektrum der Lernbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans kann einbezogen werden.

Es wird um Wohlbefinden und Wohltaten gehen, darum wie Menschen sich etwas Gutes tun können. Es geht um Gesundheit, was man dafür tun kann und wie man, sei es auch draußen noch so trübe, gute Laune kriegen kann.

Eine besondere Aktion unseres Novemberprojektes wird der „Mamaverwöhntag“ sein.

Die Mütter werden eingeladen, um von den Kindern verwöhnt zu werden mit Kaffee und Tee, mit selbstgebackenem Kuchen und einer wohligen Nacken- und Rückenmassage. Auf das Massieren der Mütter werden wir uns vorbereiten. Was läge näher als einen Fachmann zu fragen, den wir hier mitten in unserem Dorf, der ja ein Kurort ist und ein Kurmittelhaus hat, leicht finden. Wir werden ihn bitten, uns seinen Arbeitsplatz zu zeigen, von seinem Beruf zu erzählen und davon, was „Massieren“ eigentlich ist und warum es gut tut und gesund ist. Wir werden auch darum bitten, dass uns ein paar Handgriffe, die auch kleine Nichtmasseure lernen können, gezeigt werden. Damit wir unsere Mütter am Verwöhntag wirklich gut tun können, wollen wir aneinander vorsichtig massieren üben.

7. Betrifftdie Heuler

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in unseren Kindergarten erfordert besondere Achtsamkeit im Hinblick auf die entwicklungsangemessene Form der Betreuung

Die fachwissenschaftliche Forschung weist heute deutlich darauf hin, dass Kinder bereits von Geburt an mit einem Wahrnehmungs- und Motivationssystem ausgestattet sind, dass sie befähigt, aktiv mit den auf sie einwirkenden Reizen umzugehen. Ereignisse, Empfindungen und Kontakte mit anderen Menschen werden nicht passiv erfahren. Kinder im frühesten Alter sind bereits kompetente Wesen, die von sich aus aktiv werden, Erfahrungen verwerten und interaktiv auf ihre Umwelt einwirken, um sie immer besser kontrollieren zu können und zunehmend Handlungsfähigkeit zu erlangen. Durch die ständige Auseinandersetzung mit der Umwelt und die Konfrontation mit neuen Erfahrungen werden die Sinne weiter entwickelt und differenziert und im Gehirn neue neuronale Verbindungen geschaltet.

Dies ist in der kindlichen Entwicklung in den ersten Lebensjahren unmittelbar an konkrete Handlungen und direkte sinnliche Erfahrungen gebunden. Dabei motivieren Freude an der Aktivität, Interesse an Neuem und die Suche nach Regelmäßigkeiten von Anfang an das kindliche Verhalten¹². Gleichzeitig ist aus der Bindungsforschung gut bekannt, dass Neugier, Lust an Aktivität und Freude am Erforschen der Welt in engster

¹² vgl. Tietze et al., 2003

Verbindung zum Wohlbefinden des kleinen Kindes steht. Kleine Kinder benötigen - je jünger sie sind desto mehr- direkte, allein auf sie gerichtete Zuwendung und prompte, sensitive Antworten auf die von ihnen ausgesandten Signale. Dies ermöglicht, sich sicher an die Betreuungspersonen binden zu können und ausgehend von diesem Rückhalt Anreize und Impulse von außen mit Freude annehmen zu können und für die eigene Entwicklung davon zu profitieren¹³.

Um die guten Chancen, die sich potentiell auch für die Entwicklung von Kindern unter drei Jahren aus dem Aufenthalt im Kindergarten ergeben, wirklich eröffnen und nutzen zu können, bedarf es somit einerseits einer auf deren Bedarf abgestimmte anregungsreiche Umgebung, andererseits einer speziellen Heranführung an die Aufnahme und einer besonders engmaschigen individuellen Zuwendung, die eine sichere Bindung an die Betreuungsperson ermöglicht.

Das bedeutet für unseren Kindergarten konkret:

Die Allerkleinsten haben bei uns ihre eigenen Räume, in denen sie von 2 Fachkräften betreut werden. Der Tagesablauf ist klar strukturiert und gibt den Kindern den nötigen Halt.

Neben einer Freispielphase gibt es Zeiten, in denen die Mitarbeiter wechselnde Impulse setzen, bzw. ganzheitliche Angebote stattfinden.

Es wird gemeinsam gefrühstückt und ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Körperpflege. Dazu gehört z.B. das Hände waschen, Zähne putzen, wickeln,...

Ebenso gehört eine feste Draußen Zeit in den Tagesablauf. Wir sind auf dem Spielplatz, erkunden auf Spaziergängen das Dorf, kaufen ein und schauen hin und wieder in die örtlichen Betriebe.

Sofern es in den Tagesablauf hineinpasst, gibt es auch gruppenübergreifende Angebote mit den Seehunden.

8. Betrifftdie Seehunde

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist,

dann trägt man Schätze mit sich herum,

aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,

die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.“

(Astrid Lindgren, 1907-2002)

Die Seehunde arbeiten vorwiegend situations- und projektorientiert.

Themenwünsche der Kinder werden durch Themen des Personals sinnvoll ergänzt. Ein Projekt läuft ca. 4 Wochen und enthält Angebote in vielen Bereichen des Orientierungsplanes.

Folgender Tagesablauf zeigt den Gruppenalltag an verschiedenen Wochentagen, die zusätzlich Schwerpunkte im Alltag setzen.

¹³ vgl. Ahnert, 2005

Tagesablauf/ Wochenplan

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 - 9.00	Fließende Bringzeit	Fließende Bringzeit	Fließende Bringzeit	Fließende Bringzeit	Fließende Bringzeit
8.00 - 10.30	Freispiel, rollendes Frühstück, Zähneputzen, themenbezogene Lernangebote	Freispiel, rollendes Frühstück, Zähneputzen, themenbezogene Lernangebote	Kochtag mit gemeinsamen Frühstück	Freispiel, rollendes Frühstück, Zähneputzen, themenbezogene Lernangebot	Aufbruch nach Draußen,
10.30-11.00	Aufbruch ins Sportdock	„Stuhlkreis“	„Stuhlkreis	„Pippi- Konferenz“	Dorf Strand Wald Dünen Spielplatz
11.00-13.00	Sport im Sportdock	Spiel auf dem Außengelände			inklusive Picknick (Frühling, Sommer, Herbst)
13.00	Der Kindergarten endet am Sportdock	Der Kindergarten endet im Abschlusskreis			
13.00 – 13.30	Mittagessen				
13.30 – 14.00	Freispielphase, gezielte Angebote				
14.00	Der Kindergarten endet im Abschlusskreis				

9. Vorschularbeit

Die Kinder auf unserer Insel kennen sich spätestens seit Kindergarteneintritt gut. Sie wachsen gemeinsam auf und werden, ist das Einschulungsalter erreicht, eines Tages gemeinsam eine Schule und eine Klasse besuchen. Das ist eine einmalige Chance, die Kinder am Festland nicht immer haben. Diese Chance gilt es zu nutzen !

Die Vorschulkindergruppe soll deshalb das letzte Teilstück des Weges durch ihre Kindergartenzeit bis zur Einschulung auf besonders intensive Weise miteinander gehen dürfen. Jedes einzelne Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich in dem „WIR“ derjenigen Gruppe, die die erste Klasse der Inselform bilden wird, gut einzurichten, sich vertraut, aufgehoben und gehalten zu fühlen. Das erleichtert Ihnen den Übergangsprozess und letztlich den Schritt in den neuen Lebensabschnitt als Schulkind¹⁴.

Besonders die Eltern der künftigen Schulkinder sollen auf diesem Weg durch das letzte Kindergartenjahr einbezogen und „mitgenommen“ werden, denn auch für sie gilt es, sich mit den Veränderungen ihres Kindes,

¹⁴ vgl. Griebel, Niesel, 2004

die mit Schuleintritt anstehen, auseinander setzen zu müssen.

Kindergarten, Eltern und die Inselfschule werden in gegenseitiger enger Zusammenarbeit die Wegbegleiter der Kinder sein.

Dieses „WIR“ der Kindergruppe entsteht nicht von einem Tag auf den anderen, es benötigt Gelegenheit allmählich zu wachsen.

Es entsteht nicht zuletzt dadurch, dass den zukünftigen Schulkindern Erfahrungsräume angeboten werden, in denen sich die Kinder deutlich und ausschließlich aufeinander beziehen können und in denen sie sich als Gemeinschaft erleben. Es entsteht über das wachsende Bewusstsein, dass hier alle Kinder gleichermaßen vor einer Veränderung stehen und sie alle der Herausforderung entgegen sehen, sich vom Kindergarten zu verabschieden und bald Schulkinder zu sein.

Im Rahmen eines wachsenden WIR-Gefühls der zukünftigen Schulkinder können sich ebenso Stolz und freudige Erwartung entwickeln wie auch Unsicherheiten und Befürchtungen abgefangen werden.

Den Fachkräften des Kindergarten obliegt es, dieses letzte Kindergartenjahr mit den und für die Vorschulkinder so zu gestalten, dass ihre Neugier, ihre Lust am Großwerden, ihr Hunger auf Informationen, auf neue Herausforderungen, auf Erfahrungen und Lernen auf spielerische, kind- und altersgemäße Weise erfasst wird. In dieser Absicht sollen zur Vertiefung der allgemeinen Kindergartenarbeit jene Vorläuferkompetenzen speziell berücksichtigt werden, die die Kinder für einen möglichst guten Schulstart brauchen.

Die Vorschulkindergruppe darf dabei keineswegs zu einem abgeschotteten Teil des gesamten Kindergartenlebens werden, sondern sie soll Erfahrungen und Erlebnisse an die Gesamtgruppe zurück geben. Das geschieht über Berichte und Geschichten der Vorschulkinder für alle aber auch darüber, dass jedes kleinere Kind in seinem Kindergartenleben von der sicheren Aussicht begleitet wird, eines Tages auch selbst als zukünftiges Schulkind in einer Vorschulkindergruppe intensiv vorbereitet und unterstützt zu werden.

Vorschulgruppenangebote ein-, später zweimal wöchentlich für 1 ½ Stunden am Vormittag, tägliches Angebot des Trainingsprogramms „Hören, Lauschen. Lernen“ ab März im Einschulungsjahr

- **Schwerpunktsetzung der Inhalte der Vorschularbeit auf spezielle Teilbereiche der allgemeinen Kindergartenarbeit zur Förderung von Vorläuferkompetenzen**
- **Umsetzung der einzelnen Angebote angelehnt an den konzeptionellen Rahmen**

Die Inhalte der Vorschularbeit richten sich schwerpunktmäßig auf vier Bereiche aus:

Schwerpunkt:
Sprache
Vorläuferkompetenz für Lese- und Rechtschreiberwerb

Schwerpunkt:
Mathematische Grunderfahrungen
Vorläuferkompetenz für Rechnen, Mengen und Größenerfassung

Schwerpunkt:
Feinmotorik
Vorläuferkompetenz für Graphomotorik

Schwerpunkt:
Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen
Vorläuferkompetenz für angemessenes Sozialverhalten und Selbstregulation

Die Einbeziehung unseres konzeptionellen Schwerpunktes..... Beispiele.....

Ein Vorschulspaziergang im Dorf ermöglicht eine Fülle von Lernanreizen:

Wir spüren mathematische Formen auf Straßen, Wegen, an Häusern und in Gärten auf. Symbole lassen sich auf Straßenschildern finden, die Bedeutung und Bewandnis von Zahlen und Schrift an Häusern bietet sich an, genauer untersucht zu werden. Die Vorschulgruppe unternimmt regelmäßig Erkundungen im Dorf. Sie geht auch gemeinsam einkaufen, wobei es ja nicht zuletzt um das Bezahlen, das heißt einen ersten Versuch rund um den Umgang mit Geld, und die Herausforderung, Mengen einzuschätzen, geht. Begleitend, und das ist uns besonders wichtig, schulen wir Orientierung im Dorf und alltagspraktische Handlungsfähigkeit.

Zusammenarbeit mit der Inselfschule

Zur Vorschularbeit gehört untrennbar die intensive Zusammenarbeit mit der Inselfschule.

Auch hier haben wir auf unserer Insel hoch einschätzbare Vorteile:

Wir können uns der Bereitschaft und des Engagements für Zusammenarbeit von Seiten der Schulleitung wie der zukünftigen Klassenleitung der ersten Klasse sicher sein !

Bereits vor dem Beginn des Vorschuljahres findet die Sprachstandserhebung¹⁵, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten erfordert, statt. Im Laufe des Vorschuljahres gehören dann sowohl Besuche der zukünftigen Schulkinder in der Schule, Gegenbesuche der Schulkinder im Kindergarten zum Programm. Ein regelmäßiger ,pädagogisch fachlicher Austausch von Schule und Kindergarten –selbstverständlich mit Einverständnis der Eltern und unter Wahrung von Datenschutzregularien- gehört zum pädagogisch gewollten Weg, der dazu verhilft, den Übergang zwischen den Institutionen für die Kinder sanft und individuell anzubahnen. Die detaillierte Information und sehr direkte und intensive Einbeziehung der Eltern wird über schriftliche Informationen, Elterngespräche und Elternabende, in die lange vor Schulbeginn bereits die Schule involviert ist, gesichert.

10. Worum es in unserem pädagogischen Alltag auch noch geht und was uns besonders wichtig ist.....

Entwicklungsbegleitung, Beobachtung und Dokumentation

Für jedes Kind wird in unserem Kindergarten mit seiner Aufnahme ein Sammelordner angelegt, in dem sich über die Zeit Zeugnisse seiner Lern- und Entwicklungsgeschichte zusammen finden sollen. Dazu gehören neben Fotos, gemalten Bildern, aufgeschriebenen Erlebnissen mit dem Kind, Basteleien auch die Ergebnisse der regelmäßigen, systematischen Beobachtung, die mindestens einmal im Jahr nach einem ausgewählten Beobachtungsverfahren durchgeführt wird.

Jeweils am Geburtstag der Kinder wird ein Beobachtungsbogen ausgefüllt und den Entwicklungsstand dokumentiert.

Es wird voranging mit den Bögen von Seldak, Perik und dem Gelsenkicherer Entwicklungsbegleiter gearbeitet.

Weitere allgemeine Bögen, ein Soziogramm und ein Vorschulbogen ergänzen die Beobachtungen.

¹⁵ Gesetzlich vorgeschriebene Voruntersuchung der Sprachkompetenz etwa 1,5 Jahre vor Einschulung

Die gezielte Beobachtung einzelner Kinder zu verschiedenen Zeitpunkten und in verschiedenen Situationen und Tätigkeiten ermöglicht, sich ein Bild darüber zu machen, in welchen Entwicklungsbereichen das Kind Unterstützung oder auch zusätzliche Herausforderungen also neue und andere Lernanreize benötigt.

Es geht also nicht um das bloße Messen von Entwicklungsständen sondern darum herauszufinden, wie eine individuell angemessene Weiterentwicklung des Kindes jeweils unterstützt werden kann.

Die Beobachtungsergebnisse werden zur Grundlage für die individuellen Zielsetzungen in der Betreuung und Begleitung des Kindes. Sie sind gleichwohl Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und die Absprache gemeinsamer Förderstrategien für das Kind.

Es geht auch darum, Entwicklungsproblematiken von Kindern frühzeitig zu erkennen, um langfristig und sanft Hilfestellungen (ggf. auch mit frühzeitiger Hilfe externer Fachdienste und Experten) zu geben, die beispielsweise auch den schulischen Einstieg bestmöglich vorbereiten.

Evaluation

Alle Eltern werden einmal im Jahr schriftlich zur Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit im Kindergarten befragt.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Der Elementarbereich ist gehalten, das System psychosozialer und medizinischer Dienstleistungen außerhalb des Kindergartens in die eigene Arbeit einzubeziehen. Damit ist die Erwartung verbunden, ein förder- oder therapiebedürftiges Kind durch individuelle bedarfsgerechte Expertenleistungen auf höchstem Niveau zu stützen und bestmögliche Entwicklungschancen zu sichern.

Immer dann, wenn Kindergartenkinder - aus welchen Gründen auch immer - spezielle Unterstützung, Förderung, therapeutische Hilfe von Seiten externer Fachdienste und Experten benötigen, liegt uns daran, Eltern und Kind einerseits auf ihrer Suche nach geeigneten Hilfemöglichkeiten zu beraten, andererseits Zusammenarbeit und Austausch mit Eltern und externen Institutionen zu suchen, um die Förderarbeit in den Kindergartenalltag integrieren zu können.

Die ergotherapeutische Behandlung von Kindergartenkindern nimmt bereits heute eine wichtige Stelle ein und es gelingt hier - wie beispielsweise auch im Kontakt mit der Frühförderstelle Wittmund - die Arbeit durch enge Kooperation auch im Alltag des Kindergartens positiv zu verstärken.

Über die Begleitung einzelner Kinder hinaus streben wir an, das Netzwerk möglicher Ansprechpartner und Institutionen ständig zu erweitern, d.h. Kontakte zu knüpfen und kollegiale Beziehungen auszubauen.

Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung ist Voraussetzung für eine positive Umsetzung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. In regelmäßigen Treffen werden deshalb gemeinsam die Kindergartenbelange besprochen. Überall dort wo Handlungsbedarf festzustellen ist, wird nach angemessenen Wegen gesucht, in gegenseitiger Absprache Veränderungen umzusetzen.

Als Vertreter der Trägerschaft ist der Bürgermeister der Gemeinde zu Elternabenden eingeladen und nimmt in Abständen daran teil. Er besucht zudem in zeitlichen Abständen unsere Teamsitzungen.

Die Leiterin des Kindergartens nimmt an Sitzungen des Schul- und Kindergartenausschusses sowie ggf. an Ratssitzungen teil, um so die Interessen des Kindergartens in politischen Gremien zu vertreten.

Fortschreibung der Konzeption

Zum Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Elternsprecher und deren Vertretung gewählt. Wenige Wochen danach wird regelmäßig jährlich ein Treffen von Mitarbeiterinnen, den neuen Elternvertretern und einem Vertreter des Kindergartenträgers anberaunt. Dieser Austausch soll das Ziel haben, eine aktuelle Standortbestimmung zur Lage des elementarpädagogischen Angebots auf der Insel aus den verschiedenen Perspektiven zusammen zu tragen. Hier ist Raum, die Gültigkeit der konzeptionellen Grundlage zu bestätigen bzw. den Bedarf nach konkreten konzeptionellen Änderungen festzustellen.

Das Gremium vereinbart miteinander das jeweils weitere Vorgehen, z.B. die Form der Einbeziehung in Meinungsbildungsprozesse der gesamten Elternschaft, ggf. notwendige Recherchen auf der Trägerebene oder auch im pädagogisch-fachlichen Bereich.

11. Erziehungspartnerschaft mit Eltern / Elternrat

In Anlehnung an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung sowie an den §22 SGB VIII stellt die Erziehungspartnerschaft im Kindergarten einen äußerst wichtigen und selbstverständlichen Bestandteil der pädagogischen Arbeit dar.

Als erste öffentliche Einrichtung des Kindes knüpft der Kindergarten an alle Erfahrungen an, die von den Kindern in ihren Familien gemacht wurden, greift diese auf und erweitert das Erfahrungsfeld. Eine gute Zusammenarbeit gerade in der Eingewöhnungsphase ist ein unverzichtbarer Bestandteil. Wichtig für eine erfolgreiche Elternarbeit ist die Akzeptanz der Eltern in den ersten Kindergartenjahren, auch selbst für diesen neuen Lebensbereich Mitverantwortung zu übernehmen und aktiv an der Gestaltung der Inhalte und den Veranstaltungen in der Kindertagesstätte teilzuhaben.

Der Kindergarten „Lütt Insulaners“ öffnet sich den Eltern dahingehend. Eltern nehmen ihr gesetzlich verankertes Mitwirkungsrecht über die regelmäßige Wahl eines Elternrates wahr. Um Transparenz der pädagogischen Arbeit herzustellen, finden zwei Mal im Jahr Elternabende statt.

Einmal im Jahr werden Elterngespräche angeboten, die verpflichtend von den Eltern wahrgenommen werden sollen. Bei Bedarf können weitere Termine vereinbart werden. Hier geht es um die Entwicklung des Kindes, um Förderungsmöglichkeiten, ggf. Therapieverläufe. Weil Kinder angewiesen sind auf eine gute Übereinstimmung der Eltern und der Bezugspersonen im Kindergarten, erachten wir diesen Bereich der Kindergartenarbeit als außerordentlich wichtig und jeder Anstrengung und Bemühung wert.

Der Kindergarten sieht sich auch als Einrichtung mit familienunterstützender Funktion. Eltern können in schwierigen Lebenssituationen begleitet werden, Fachdienste und Beratungsstellen, die in unterschiedlichsten Problemlagen zu Seite stehen, können empfohlen werden.

Ein wichtiges Informationsmedium ist die Pinnwand. Hier finden die Eltern alle Neuigkeiten rund um den Kindergarten, Aushänge anderer sozialer und kultureller Einrichtungen, Fachdienste, Veranstaltungshinweise aus dem Ort, sowie Mitteilungen der Eltern. Die Vernetzung zu anderen gemeinwesenorientierten Einrichtungen wird hier sehr deutlich und ist dem Kindergarten wichtig.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern durch Elternbriefe über Neuigkeiten aus dem Kindergarten informiert. Hier wird das aktuelle Thema kurz vorgestellt, Inhalte und Aktionen werden dargestellt. Gruppenneuigkeiten sowie Termine und Veranstaltungen sind ebenso Inhalte der Elternbriefe.

Die Einbeziehung unseres konzeptionellen Schwerpunktes....

Im Sinne unserer konzeptionellen Schwerpunktsetzung erhalten Eltern in unserem Kindergarten eine besonders wichtige Funktion und Bedeutung. Wir wollen ihre Fähigkeiten, Hobbys und Fertigkeiten, ihre berufliche Realität und ihr berufliches Fachwissen in das Kindergartenleben einbeziehen, um den Kindern eine besonders lebensnahe Vielfalt von Einblicken in die Welt zu ermöglichen. Bereits in den Aufnahmegesprächen soll deshalb gemeinsam mit den Eltern danach geforscht werden, welchen Beitrag sie in das Kindergartenleben und die lebensweltorientierte Bildung der Kinder einbringen können.

Und, liebe Eltern, wer von Ihnen könnte sich nicht das Glück und den Stolz des Kindes vorstellen, wenn der eigene Papa oder die eigene Mama für einen kleinen Zeitraum die Hauptrolle im Kindergartenleben spielt – ganz gleich ob es um kochen, kellnern, putzen, backen, reparieren, verwalten, jede andere mögliche berufliche Tätigkeit oder jedes andere Freizeitinteresse geht ?

Elternrat

Auf dem ersten Elternabend nach Beginn eines neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern einer jeden Gruppe eine Elternsprecherin und die Vertretung. Dabei haben die Eltern eines Kindergartenkindes insgesamt eine Stimme. Spätestens 6 Wochen nach der Wahl treffen sich die Elternsprecherinnen jeder Gruppe und ihre Vertretungen. Sie bilden zusammen den Elternrat und wählen aus ihrer Mitte eine Elternsprecherin und eine Vertreterin. Diese sind Ansprechpartner für die Kindergartenleitung und den Träger. Die Elternsprecherin ist Mitglied im Ausschuss des Rates für Kinder, Jugend und Familie. Wichtige und wesentliche Entscheidungen des Trägers erfolgen im Benehmen mit dem Ausschuss.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten will „vorkommen“ im Gemeindeleben. Wir wollen von uns berichten, Teil des Gemeinschaftslebens sein und Einblicke in unsere Arbeit für alle Gemeindemitglieder ermöglichen.

Öffentlichkeitsarbeit ist deshalb ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

Die aktive Teilnahme der Kinder des Kindergartens am Inselleben ist uns ein Anliegen, von dem wir uns nicht zuletzt versprechen, unseren Kindern beispielhafte Erfahrungen zu ermöglichen, die für den Wert und den Gewinn von Integration in eine soziale Gemeinschaft sprechen.

Regelmäßige Artikel in der lokalen Presse informieren die Bürger Spiekeroogs über Ereignisse und Veranstaltungen des Kindergartens und sollen immer neu aktive Mitgestaltung und Interesse am Kindergarten anregen.

Auch über das Internet können erste Informationen über den Kindergarten bezogen werden.

Der Kindergarten tritt mehrmals im Jahr bei Veranstaltungen auf der Insel öffentlich in Erscheinung. Im Rahmen von Angeboten der Kurverwaltung/ Gemeinde oder bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde soll unsere Teilnahme obligatorisch sein.

13. Feste und Veranstaltungen

Unser Sommerfest findet an einem Wochenende im Juli statt.

Am Ende des Kindergartenjahres übernachten die Vorschulkinder im Kindergarten. Am nächsten Morgen sind die Eltern zum gemeinsamen Frühstück eingeladen.

Am letzten Kindergartenöffnungstag im Monat Juli, laden wir zur letzten Kindergartenstunde der Vorschulkinder deren Eltern ein.

In einem Stuhlkreis wird von den Großen und deren Eltern gemeinsam Abschied genommen.

In Vorbereitung zum Laternenfest finden zwei gemeinsame Bastelnachmittage statt, an denen die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern eine Laterne basteln können.

Zum Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde Spiekeroogs am 1. Advent werden die Kindergartenkinder jährlich einen Beitrag einbringen.

Am letzten Tag vor der langen Schließzeit im Dezember lädt der Kindergarten zu einem gemeinsamen Advents- und Jahresschlusskreis ein, zu dem alle Eltern und Kinder eingeladen werden.

Der Kindergarten beteiligt sich beim Lebendigen Adventskalender und beim Dorffest.

Alle zwei Jahre findet im Kindergarten ein Flohmarkt statt.

Einmal im Jahr gibt es einen freiwilligen Ausflug ans Festland

14. Literatur

- **Ahnert, Liselotte; 2005**

„Entwicklungspsychologische Erfordernisse bei der Gestaltung von Betreuungs- und Bildungsangeboten im Kleinkind- und Vorschulalter“ in DJI (Hrsg.) „Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren“ München

- **Blankertz, Herwig; 1992**

„Die Geschichte der Pädagogik“ Wetzlar

- **BMFSFJ, 2003**

„Perspektiven zur Weiterentwicklung des Systems der Tageseinrichtungen in Deutschland“ Berlin

- **Dahlberg, Gunilla; 2004**

„Frühpädagogik in postmoderner Perspektive“ in Fthenakis, Oberhuemer (Hrsg.) „Frühpädagogik international“ Wiesbaden

- **Elschenbroich, Donata; 2001**

„Weltwissen der Siebenjährigen“ München

- **Fthenakis, Wassilios E.; 2003**

„Elementarpädagogik nach Pisa“ Freiburg

- **Griebel, Wilfried; Niesel, Renate; 2004**

„Transitionen“ Weinheim, Basel

- **Krüsper, Petra; Schneider, Wolfgang; 2006**
„Hören, Lauschen, Lernen“ Göttingen
- **Laevers, Ferre (Hrsg.); 1997**
„Die Leuener Engagiertheitsskala für Kinder / LES-K“ Erkelenz
- **Nave-Herz, Rosemarie (Hrsg.); 2002**
„Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland“ Stuttgart
- **Niedersächsisches Kultusministerium; 2005**
„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ Hannover
- **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport; 2004**
„Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“ Berlin
- **Tietze, et al.; 1999**
„Wie kann pädagogische Qualität in Kindertagesstätten gesichert und entwickelt werden?“ in Bremische Evangelische Kirche-Landesverband e.V.-Tageseinrichtungen für Kinder (Hrsg.) „Qualität für Kinder“ Seelze, Velber
- **Tietze, Wolfgang et al.; 2003**
„Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder- ein nationaler Kriterienkatalog“ Weinheim, Basel, Berlin
- **Vandenbussche, Els et al.; 1999**
„Beobachtung und Begleitung von Kindern“ Erkelenz
- **World Assoziation for Early Childhood Education ; 1999**
„Global Guidelines“ Ruschlikon, Switzerland

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Spiekeroog
26474 Spiekeroog

Spiekeroog 2007
überarbeitet Februar 2010
überarbeitet Januar 2013

Redaktion und Mitarbeit:

Cornelia Koslowski (2007)
Anja Noll (2007)
Heilwig Brings (2007,2010,2013)
Hanna Eilts (2007,2010)
Svenja Gieseke (2010,2013)
Christina Frank (2013)
Kerstin Freier (2013)

Spiekeroog, März 2013

für das Team

Svenja Gieseke, Leiterin